

Amtlicher Teil.

Tresden, 5. August. Se. Königliche Majestät haben Allernädigt zu genehmigen gerührt...

Bekanntmachung

Die diesjährigen Wahlfähigkeits- und Fachlehrer-Prüfungen betreffend.

Die diesjährigen Wahlfähigkeits-Prüfungen für solche Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen...

Hilfslehrerinnen dagegen spätestens am 15. September.

ihre Zulassungsgesuche bei dem Bezirksschulinspektor ihres Wohnortes unter Befolgung der in § 16 der Prüfungsordnung...

Diejenigen, welche sich einer Fachlehrer-Prüfung unterwerfen wollen...

31. August laufendes Jahres.

bei dem Bezirksschulinspektor ihres Wohnortes anzubringen...

Ministerium des Cultus und öffentlicher Unterrichts.

Nichtamtlicher Teil.

Ueber den großen Arbeiterzustand in St. Petersburg

Ist jetzt im russischen 'Regierungsanzeiger' der amtliche Bericht erschienen...

St. Petersburgs Industriebezirk beschäftigt 14 000 Arbeiter nach und nach in den Aufstand eingetreten sind...

Der Londoner Sozialistenkongress hat zu erneuten Erörterungen über die Antipathie von Anarchismus und Sozialismus Anlaß gegeben...

zogen und nach Thunlichkeit erfüllt werden würden. Vor Wiederaufnahme der Arbeiten werde jedoch von keiner Seite auch nur ein Schritt in ihrem Interesse erfolgen...

Der Londoner Sozialistenkongress

hat zu erneuten Erörterungen über die Antipathie von Anarchismus und Sozialismus Anlaß gegeben...

Eine Beurteilung der Sache nach dem Namen, der ihr angeschlossen ist...

Das die Sozialisten — und namentlich die deutschen — jetzt zu einem Zweck gegen den 'Anarchismus' veranlaßt...

Was diesen Dumas, der Politik und Politiken nützlich ist, um das Ansehen des protestantisch-angelikalen Reiches...

läßt sich das Volk, die Masse, wohl eine Zeit lang hinhalten, aber nicht auf die Dauer. Der Arbeiter sieht, wie wachsend die ehemalige Treue...

Die Seite kommt aus Frankreich und hat sich jetzt seit nahezu vier Wochen in Europa eingebürgert...

Tagesgeschichte.

Tresden, 6. August. Se. Majestät der König begaben sich heute vormittag von Pillnitz aus in Begleitung...

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser weilen zur Zeit noch am Wilhelmshöhe bei Kassel...

Unter Vorbehalt geben wir die Meldung des 'Berl. Volksan.' wieder, wonach die Rechte des Kampfers...

Kunst und Wissenschaft.

General Alexander Dumas.

In einem der elegantesten Viertel von Paris, auf einem seiner schönsten Plätze...

es, daß er eigentlich nur der Vater des genialen Romanciers und des Großvaters des mächtigsten unter den modernen Moralisten gewesen sei...

Kompatrioten, als plötzlich ein Gefolgswort eintrat und, ohne sich weiter um Dumas zu kümmern...

dingt abbrechen und ihm das Oberkommando der Alpenarmee anvertraut an Stelle des verabschiedeten Generals...

und der niedrigen Teile Bayerns, also der vorwiegend Landwirtschaft treibenden Teile Deutschlands. Mag die Ursache dieser Ungleichheit zum Teil auch in dem Umstände zu suchen sein, daß die 3 B. aus der Provinz Posen in der Schlichtung des Verhältnisses der Provinzialverwaltung ausdrücklich befreit wurde, ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung sich der Vertragspflicht entzieht, so liegt die Hauptursache der Erscheinung doch darin, daß das in Geseße vorgegebene Aufgabemittel infolge der vom Reichstage an der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderung zum größten Teile versagt; denn, wenn von dem Grundsatze, daß die Rente derjenigen Anstalt zur Last fällt, in deren Bezirk der Rentenanspruch entsteht, ein Interesse ausgleichender Gerechtigkeit eine Ausnahme durch verhältnismäßige Heranziehung derjenigen anderen Anstalten gemacht wird, an welche der Rentenempfänger im Laufe der Zeit Beiträge geleistet hat, so macht es einen sehr großen Unterschied, ob als Verteilungsmittel der Kapitalwert der Beiträge, wie die Regierung vorschlag, oder die Höhe der Beiträge selbst, wie der Reichstag beschloß, in Betrachtung kommt. Der Kapitalwert der Beiträge jüngerer Arbeiter ist bekanntlich ungleich größer, als der des älteren, und es kommen daher bei dem jetzigen Verteilungsmittel die landwirtschaftlichen Landkreise beträchtlich zu kurz, in denen das Durchschnittsalter der Arbeiter durchaus ein erhebliches höheres ist, als in industriellen, da deren junge Arbeitskraft in hohem Maße in diese Distrikte abfließt. Abhilfe für diese Ungleichheit zum Besten gerade der schwächeren Schichten ist ein Gebot ausgleichender Gerechtigkeit. Wird dabei auf die Regierungsvorlage von 1889 schon aus dem Grunde nicht zurückgegangen sein, weil der in Reichstag erhabene Einspruch einer zu großen Komplizierung der Berechnung und Abrechnung nicht von der Hand zu weisen ist, so liegt der Gedanke nahe, daß ein Ausgleich durch Uebertragung eines Teiles der Renten auf breitere Schichten zu suchen ist. Wird ein zum Ausgleich ausreichender Teil aller Renten auf die Gesamtzahl der Versicherungsanstalten verteilt, so daß nur der Rest der primär verpflichteten Anstalt verbleibt, so ist ein einfacher und zweckmäßiger Weg zur Vereinfachung und Gerechtigkeit der Renten zu finden. Es ist wahrhaftig, daß Bemerkungen dieser Art auch für die Gestaltung der für die nächste Tagung des Reichstages in Aussicht genommenen Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz von praktischer Bedeutung sein werden.

Hier die Reichstagswahl in Schleißdorf ist bekanntlich Kreisdirektor Beckmann aufgestellt worden, kein Gegner ist der kaiserliche Bürgermeister Spies. Zu den Mitteln, die der letztere gegen seinen im Wahlkreis mit Recht sehr angesehenen Gegner anwendet, gehört auch die Verbreitung der Behauptung, daß Staatssekretär v. Puttlamer, der Chef des reichsständischen Ministeriums, habe ihm im Strohburger Landesausschusse erklärt, er — der Staatssekretär — werde niemals dulden, daß ein protestantischer Kreisdirektor in einem katholischen Wahlkreise kandidiere. Gerücht ist nun, worauf die „Welt N. N.“ hinweisen, der Schleißdorfer Wahlkreis durchaus kein „katholischer“, da er immerhin eine nicht unerhebliche Anzahl von Protestanten enthält, zweitens dürfte die Auffassung der Kandidatur seitens eines Beamten überhaupt nicht der Billigung der vorgelegten Behörde unterliegen und die Bestimmung der Verfassung, daß Beamte zum Eintritt in den Reichstag ihres Urlaubs, also auch seiner Genehmigung der vorgelegten Behörde bedürfen, wäre sonst ja unnützlich — und drittens ist die dem Staatssekretär zugeschriebene Äußerung erfinden. Zu letzterem Punkte veröffentlichen die amtliche „Strohburger Korrespondenz“ folgendes:

„Gegenüber der neuerlichen Behauptung des „Wäffers“, der Staatssekretär v. Puttlamer habe die Äußerung, er werde nicht dulden, daß ein protestantischer Kreisdirektor in einem katholischen Kreis als Kandidat aufstehe, an den früheren Bürgermeister Spies in Schleißdorf gerichtet, wird die Erklärung, daß Dr. v. Puttlamer niemals einen derartigen Ausspruch gethan habe, mit aller Bestimmtheit aufrecht erhalten. Der Staatssekretär hat seiner Äußerung über Beamtenkandidaturen in der Sitzung des Landesausschusses vom 5. Februar 1895, welcher Hr. Spies betheiligt (Sitzungsbericht S. 19 ff.), Ausdruck gegeben und dabei unter anderem bemerkt: „Wenn einige Wahlgruppen im Lande sind, die es mit ihrer Interessen für vereinbar und für wünschenswert erachten, Beamte in diese Versammlung zu wählen, so sehe ich nicht ab, wie die Regierung überhaupt in der Lage wäre, ohne die Freiheit der Wahl in der allergeringsten Weise zu versetzen, dem entgegenzutreten.“ Es hätte Hr. Spies nachgelesen, denn dergleichen behaupten will, daß ihm gegenüber der Staatssekretär sich ganz anders ausgesprochen habe, darauf in der betreffenden Sitzung sofort aufmerksam zu machen, um einen etwaigen Irrtum zu beseitigen; er hat dies aber nicht gethan. Der Staatssekretär hat mit dem Spies eine Unterredung, in welcher das Thema von der Aufstellung einer Kandidatur protestantischer Kreisdirektoren in katholischen Wahlkreisen besprochen worden wäre, niemals gehabt.“

Die „Krenz-Zeitung“ drückt die (auch von uns gefahren mitgeteilte) Auslassung des Hr. Dr. v. Dercken, welche als Programm des „Volks“ zu gelten hat, ab und bemerkt dazu: „Ohne ausdrückliche Erklärung vollzieht Hr. v. Dercken mit diesen Ausführungen tatsächlich seinen

Austritt aus der konservativen Partei. Und das ist auch ganz selbstverständlich. Der Leiter des Organs einer anderen Partei, der Christlich-Sozialen, kann natürlich nicht Mitglied der konservativen Partei sein. Demgemäß lehnt Hr. v. Dercken auch jede „Verflechtung“ beider Parteien ab und vermahnt sich gegen den Gedanken, das „Volks“ an die Konservativen auszuliefern. Die „Jungen“ bezeichnet Hr. v. Dercken als „Sonderzweig der Christlich-Sozialen“, das könnte so verstanden werden, als würden sie zur christlich-sozialen Partei gerechnet; jedenfalls heißt es später von ihnen, sie hätten „ein eigenes Programm, seien also keine Partei.“ Im übrigen ist die Stellungnahme zu den „Jungen“ eine etwas vorsichtiger als die in dem „Aufstuf“ der Herren Dr. v. Nathusius, Sticker und Weber. Wir sind gespannt, ob die „Nachbarn zur Linken“ zu engerem Anschluß geneigt sein werden. Wir konservativen werden zunächst auch die Weiterentwicklung auf dem Boden des „Schiedlich-Friedlich“ abwarten können. Ein anderer Boden nur für die neue Redaktion des „Volks“ wohl kaum vorhanden.“

Der gestern in Wiesbaden abgehaltene IV. Bundestag der deutschen Gastwirte beschloß, die Befreiung der preussischen Betriebsleiter anzustreben und eine rechtliche Festlegung der Ferialstunden auf mindestens 12 Uhr abends herbeizuführen, wobei eine Befreiung derselben den Bundesregierungen vorbehalten sein soll. — Die bisherige Bundesleitung wurde wiedergebildet, Leipzig wurde als Vorort bestimmt. Der nächste Bundestag wird in Stuttgart tagen.

Das am 4. d. Ms. herausgegebene 25. Stück des Reichsgerichtsblattes enthält: Verordnung vom 26. Juli 1896, die Einführung der deutschen Militärstrafgesetze in den afrikanischen Schutzgebieten betreffend; Verordnung vom 26. Juli 1896, das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der Kaiserlichen Schutzzentren betreffend, sowie das Abkommen vom 22. Mai 1896 zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg über den Verkehr mit Braumwein.

### Österreich-Ungarn.

Wien. Der König und die Königin von Rumänien trafen gestern Nachmittag hier ein, von den Mitgliedern der hiesigen rumänischen Gesandtschaft am Bahnhof empfangen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Goluchowski, hatte kurz nach der Ankunft des Königs mit demselben eine längere Konferenz und wurde mit seiner Gemahlin abends zur kaiserlichen Tafel zugezogen.

Gestern Nachmittag hatte der deutsche Botschafter Graf Eulenburg beim Kaiser in Sisi eine Audienz. Diese wird mit der durch die Haltung Englands in der irischen Frage hervorgerufene Verschärfung der politischen Lage in Zusammenhang gebracht.

### Frankreich.

Paris. Der Anarchist Barthélemy, genannt Verthe, wurde in Haft wegen Landstreicherei und Führung einer verbotenen Waffe, nämlich eines Dolchmessers, zu viermonatiger Gefängnisstrafe verurteilt. Die Polizei hält daran fest, daß er einen Anschlag auf Kaiserzoo geplant habe.

### Belgien.

Brüssel. In der gestern fortgesetzten Verhandlung gegen Lathaire gab der Angeklagte zunächst noch einige Erklärungen zu seinen vorhergehenden Ausführungen. Er erinnerte daran, daß Stotes in Agambill 400 Gewehre hinterlassen und 1000 arabische Gewehre erwartet habe. Daraus nahm der Staatsanwalt Olympe das Wort zu seinem Klageort. In seiner Rede spendet er Lathaire Lob wegen dessen den Anarchern und den den Kongressen beiläufig beunruhigenden Hauptlingen gegenüber bewiesener Tapferkeit. Dann ging der Staatsanwalt die einzelnen Abschnitte der Affäre Stotes durch und suchte die Umstände der Verhaftung sowie die Hinrichtung Stotes zu rechtfertigen. Weiter führte der Staatsanwalt aus, daß Lathaire, obgleich er bei dem Todesurteil über Stotes sein Strafgerichtsurteil zur Hand hatte, dennoch den richtigen Posten des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs angeführt habe. Lathaire sei nur dann schuldig, wenn er den Prozeß in Rom inszeniert hätte, um eine That zu verdecken. Dann wäre er nur ein gemeiner Räuber. Aber die einzige Unrichtigkeit bei der Urteilspronunciation Lathaire sei die Absenken eines Gerichtsrichters. Dieser Formfehler würde in Belgien allerdings die Nichtigkeit des Urteils nach sich ziehen, im Kontrast jedoch nicht, da dort diese Disposition nur für die Militärgerichtsbarkeit bestände. Der Ankläger Lathaire, daß er seinen Federwähler nötig gehabt habe, müsse man dem Angeklagten verzeihen, da er bezüglich des Gerichtswehens keine große Erfahrungen gehabt habe. Da er keinen Staatsanwalt als Ankläger nötig hätte, brauchte er auch keinen Gerichtsrichter. Nach hochschindiger Pause fuhr der Staatsanwalt fort: Lathaire habe Stotes hingerichtet wegen Waffenverkauf. Die Strafe sei zwar zu hoch, aber Lathaire habe sich als ein guter Jurist erwiesen, indem er gemeint habe, daß Waffenverkauf der Antriebs zum Bürgerkrieg sei. (Lachen im Publikum.) Selbst Lathaire lächelt mit. Die Todesstrafe sei also logisch gewesen. Lathaire habe recht daran gethan, gegen Stotes das Martialgesetz anzuwenden, welches binnen 24 Stunden vollstreckt sein müsse, sodas Stotes kein Berufungsgericht habe. Lathaire habe den Stotes als Redakteur sein Haus einzurichten, fand er einen Schatz, der sich auf ungefähr zwei Millionen belief. Er sendete ihn sofort an den Oberbefehlshaber mit folgenden Schreiben: „Guten General! Der Kopf des Generals ist nicht die Haut, der edelste Mann aber ist nicht seine Gefasung. Ich sende Ihnen einen gefundenen Schatz, den man auf zwei Millionen taxiert. Wenn ich im Kampfe fallen oder an Traurigkeit sterben sollte, erinnern Sie sich, daß ich arm bin und in Frankreich Frau und Kind gelassen habe. Gruß und Brüderlichkeit. Alex. Dumas.“ Leider wollte sich Bonaparte späterhin, als Dumas an dem Leiden, das er sich in der Gefangenschaft zugezogen hatte, gestoßen war, nicht daran erinnern; er hat für Dumas Frau sowie für seine Kinder wie etwas gethan. Das andere Ereignis war die letzte Waffenthat Dumas'. Die Einwohner Paris hatten sich gegen das französische Regiment empört und Dumas dirigierte mit seinem angeblichen Freund den Straßenkampf. Zu Pferde, die Uniform in Fetzen, mit entblößter Brust, säbelte er vom höchsten Wogen an alles nieder, was Widerstand leistete. Gegen Abend hatten sich die Rebellten in eine Kaserne gesammelt; Dumas ließ die Thür aufbrechen, ritt hoch zu Ross in den Tempel, war mit einem Satz auf einem hohen Grabdenkmal und schwang rings um sein Haupt ein tödendes Schwert. „Der Todesengel“ freudlich die entsetzten Krader und ergaben sich. Selbst diese Waffenthat konnte Bonaparte nicht verzeihen, weshalb Dumas darauf drang, den geflüchteten Boden Lyons zu verlassen. Mit dem General Rancourt und dem Generalfeldmarschall Dolomieu schiffte er sich auf der „Belle Maltaise“ ein, welche nach vierstägiger stürmischer Überfahrt die Tarant, im Königreich Neapel, nahe Schiffling erlitt. Dumas hatte kein Glück; Neapel hatte eben an Frankreich Krieg erklärt. Raum auf italienischem Boden angelangt, wurden die Rebellten verhaftet, in den Kerker geworfen, davor durch pranzis-

mätiger Richter verurteilt und als rechtmäßiger Staatsanwalt hingerichtet. Der Staatsanwalt schloß sein umfangreiches Plaidoyer mit den Worten, daß man seinen Verbrecher oder seinen Räuber, sondern einen tapferen Soldaten vor sich habe, dessen Freisprechung er (der Staatsanwalt) vom Gerichtshof erwarte. Den Verhandlungen wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei, darunter der amtliche Vertreter der englischen Regierung, der Bürgermeister von Brüssel Duls und der Korrespondent der „Times“. Deutschland war nicht amtlich vertreten. Im Publikum, das die Rede des Staatsanwalts vielfach mit Kopfshütteln ausnahm, bezeichnet man den Prozeß als eine Komödie. Bemerkenswert ist übrigens hierbei die Tatsache, daß der Staatsanwalt Olympe im Bureau des den Angeklagten Lathaire verteidigenden Rechtsanwalts Grauz als Assessor arbeitete.

### Stellen.

Rom. Die „Riforma“, das Organ Crispis, ist, wie bereits gestern hier gemeldet, fast entfallen. Das ist nicht bloß ein journalistisches Ereignis, das bedeutet eine kritische Phase in der politischen Laufbahn Crispis. Die „Riforma“ ist dreißig Jahre hindurch erschienen, und schon an der Wiege ihrer Crispis haben wir den Namen Crispis. Das Blatt hat die bittersten Kampfe gegen die Ministerien der Rechten, dann gegen Depretis ausgefochten. Daneben war es das Hauptorgan für die Interessen der Sigillisten. Völlig fehlte ihm in den letzten Jahren aller Succurs von Sigillis her, das sich durch Crispis nicht gut genug vertreten sah. Das nächstliegende Motiv aber für das Eingehen der „Riforma“ mag in der Tatsache zu suchen sein, daß Crispis Stern tief gesunken ist, und in der Hoffnungslosigkeit des greisen Sigillisten, in absehbarer Zeit zur Herrschaft zu kommen. Die „Riforma“ hätte in den letzten Jahren sehr wenige Abonnenten und belästigte schwer das Budget Crispis, der dies als Privatmann noch ungleich bitter empfand, denn als Minister. Crispis ist eben keineswegs im Besitze jener reichen Mittel, die man ihn durch einige Zeit angeordnet hat, und muß demnach dem Luxus entsagen, für seine „aktive Opposition“ alzu viel Geldgeber zu bringen.

Die „Italia militare“ bringt die Meldung, die Abtretung Kassa als ein England sei als ein Accompli zu betrachten. Diese Nachricht macht großes Aufsehen.

Für die Freilassung der noch gefangen gehaltenen Italiener fordert, wie aus Mailand gemeldet wird, Kronis 5 Millionen Francs.

### Spanien.

Madrid. Ein Haufen von etwa 50 mit Flinten bewaffneten Individuen durchzog in der letzten Nacht die Umgebung von Valencia und ließ auf die Straßentrassen, wurde mit Flintenschüssen empfangen. Vier Personen wurden verzwundet, darunter eine Frau schwer. Andere bewaffnete Haufen durchzogen in gleicher Weise verschiedene Dörfer. Revoluzzer wurde gegen dieselben entsandt und zerstreute sie. Man glaubt, daß die Banden von der republikanischen Partei gebildet worden sind. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Großbritannien.

London. Die Annahme des Antrages Arvan in der vorgesternigen Sitzung des Oberhauses bedeutet eine Niederlage der Regierung, welche der kürzlichen Niederlage im Unterhause entspricht. In politischen Kreisen wird die Annahme des Antrages Arvan als ein ungünstiges Vorzeichen für die irische Landbill angesehen, man glaubt jedoch nicht, daß die Regierung aus dem Vorgange weitere Konsequenzen ziehen werde.

Der Sozialistkongress hat sich glücklich aufgelöst. Es wurde sehr viel geredet, geschwiegt und auch noch in mehr oder minder drastischer Weise gezeigt, wie diese internationalen Brüder sich zu „vertragen“ pflegen. So war die Rede vom der verschiedenen Führer, unter denen sich auch die Herren Bedel und Dieckhoff befinden, in der Hauptsache dahin gerichtet, die Brüder zur Verantwortlichkeit zu ermahnen. Da Ungehorsam oder die erste Pflicht der Internationalen zu sein scheint, so führten viele Mahnungen zu den weitesten Szenen. Mehr als einmal wurde die Tribune der Redner belagert und konnte nur durch Entschlossenheit der Polizei vor dem weitestbrannten Sturm und Drang der lieben Brüder gerettet werden. Die englische Presse hat sich dem Kongress gegenüber geradezu „schändlich“ benommen. Der Illustrirte „Daily Graphic“, der sich zwar sehr ansehnlich bewies, veröffentlichte jedoch nur die Privatgeheimnisse, das Gerücht über die übertriebenen Anarchisten und dergleichen Charakterbilder. Der betreffende Künstler erklärte überdies noch, „sonst hätte ich in den Sitzungen nichts zugehört“. Die übrige Presse hat den Kongress womöglich noch schmähsüßiger behandelt. Sie hat ihn boykottiert und wenig darüber berichtet, als 3. V. über den internationalen Schandlänger in Nürnberg. Um den Reder der bitteren Erfahrungen überziehen zu lassen, hat der bekannte Arbeiterführer John Burns dem Kongress folgenden Ratschlag gemeldet: „Die Urheber des Kongresses sind häufige Journalisten und Winkeladvokaten, die Intentionen für selbstthätige Jorde und nicht im Interesse der Arbeiter herausgegeben. Ein paar literarische Persönlichkeiten waren allerdings anwesend, dieselben hätten sich aber besser in ihrem Studierzimmer

bekannt. Anarchisten waren die Hölle und Hölle zu gegen, auch andere Individuen, die einfach deshalb an dem Kongress teilnahmen, weil sie nirgends anders zu gelangen vermochten. Das die Frage des Befugnisseines ambedelant, so würde ich ein Lebend handelte Arbeiter an der Thür postiert haben mit der Befehung, jeden, der sich nicht legitimation konnte und doch auf Einlaß befehligte, an die Luft zu setzen und der Polizei zu überliefern. Das würde wahre Demokratie gewesen.“ Diese Bemerkungen richtete Burns am Sonnabend abend an eine Arbeiterversammlung im Battersea-Park und wurde dafür mit höchstem Beifall belohnt.

### Skandinavien.

Christiania. Das vom Stething mit keiner Majorität angenommene Wahlgesetz, welches das permanente allgemeine Stimmrecht mit Proportionalwahl einführt, hätte fast zu einer Ministerkrise geführt. Es entsprang sich nämlich um die Erweiterung der Sanction dieses Gesetzes durch den König ein ziemlich heftiger Kampf im Schoße des Ministeraates. Wie bestimmt verlaudet, gingen die Meinungen der Mitglieder des Kabinetts bis zum letzten Augenblicke sehr auseinander. Die vier zur radikalen Partei gehörigen Minister erklärten es für unbedingt notwendig, das Gesetz zu sanctionieren, während die vier konservativen Kabinettsmitglieder entschieden gegen die Sanction waren. Das moderate Mitglied der Regierung war prinzipiell gegen die Sanction, gab aber gleichzeitig die Erklärung ab, daß es die Verantwortung für die Folgen einer Sanctionserweiterung nicht auf sich nehmen könne. Dem Radikalen, sowohl innerhalb wie außerhalb des Stething, war diese Spaltung erwidrigt und sie verstanden, das Koalitionministerium zu Fall zu bringen, indem sie ihren ganzen Einfluß aufzubanden, um die radikalen Kabinettsmitglieder für den Fall der Sanctionserweiterung zur Entbindung ihrer Pflichten zu veranlassen. Die Situation war also, wie erwähnt, ziemlich verwickelt und es ist wohl dem Könige zu verdanken, daß die drohende Ministerkrise vermieden wurde. Der König sanctionierte nämlich das Wahlgesetz und forderte gleichzeitig die vier konservativen Minister, gegen deren Wunsch die Sanction erfolgte, auf, trotzdem im Kabinete zu verbleiben. Dessen Wunsch fügten sich die bezeichneten Kabinettsmitglieder, und so bleibt denn das Koalitionministerium auch weiterhin am Ruder, während gleichzeitig den Radikalen durch die Sanction des Gesetzes ein geeignetes Mittel für neuerliche Agitationen gegen die Regierung im Lande entzogen wurde. — Das schwedische nationale Unionistomite, welches dem schwedischen Auktariat erhalten hat, Beschläge ausarbeiten, die geeignet wären, die zwischen den beiden Unionisten stehenden Streitfragen zu beilegen, wird am 20. August wieder zusammengetreten, diesmal in der nordwestlichen Hauptstadt, um eine Reihe von Sitzungen abzuhalten, welche sich mindestens bis zum 20. September erstrecken dürften. Dann dürfte das Komitee in Stockholm im November die Verhandlungen wieder aufnehmen. Es ist indessen keine Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen doch neuer zu einem Ergebnisse führen werden; man neigt vielmehr der Ansicht zu, daß das endgiltige Resultat der Verhandlungen erst im Herbst 1897 vorliegen dürfte, nachdem die Mitglieder des Komitees sich zu einer Schlußsitzung hier versammelt haben werden. Es besteht die Aussicht, die Verhandlungen des Unionistomites gleichzeitig mit dem von ihm aufzufertigenden Schutzprotokolle zu veröffentlichen.

### Rußland.

St. Petersburg. Der Kaiser hält am 24. d. Ms. eine große Parade in Kasimovschi ab. — Der Besuch des Kaiserpaars in Wien wird nachherichlich drei Tage dauern. Der Besuch in Darmstadt ist fraglich geworden, dagegen ist eine Zusammenkunft in Berlin beschlossen. Durch einen gestern veröffentlichten Kaiserlichen Ukas wird die Umbildung der administrativen und gerichtlichen Organisation des Gebietes des Schwarzen Meeres verfügt. Das Gebiet wird in eine neue Provinz mit dem Namen Provinz des Schwarzen Meeres umgewandelt. Diese neue Provinz soll dem Ukas gemäß nicht mehr von der Verwaltung des kasanischen Territoriums abhängen, sondern von einem Teil Transkaukasien bilden und eine Verwaltung sowie einen Gouverneur wie die übrigen Provinzen Transkaukasien erhalten.

### Türkei.

Konstantinopel. Hier scheint die Berufung Russkal Said Pascha auf den Posten eines Großveziers abermals in den Vordergrund getreten zu sein, aber da Said davon die Bedingung knüpfte, daß bisherige System vollständig zu beilegen und namentlich einen radikalen Wechsel im Kabinete vorzunehmen, ist man in Konstantinopel die Fortdauer Said's zu hinterziehen. Das bekannte Intrigenspiel, welches vom Palast ausgeht, ist wieder einmal in voller Thätigkeit, und es scheint aus wirtlichen Einflüssen dabei in hervorgerufenen Weise mitzuwirken, denn eine Berufung Said's würde dem englischen Einflusse zur Geltung verhelfen. Demgegenüber trat man auch an den gewählten Großvezier Ramiel Pascha heran, der als Anhänger des Dreiecksbundes bekannt ist und gegenwärtig die Stelle des Gouverneurs von Smyrna bekleidet. Ramiel legte es jedoch als Gesundheitszustand ab. Es wird

gestaltet, welche die Rüste und Gewerbe personifizieren; gegen sie heran zieht eine drohende Wölke, aus welcher unheimliche Feinde aufsteigen. Ein germanischer Krieger tritt den Schreckbildern mochtvoll entgegen. Prof. Knoth's zu Kassel ist mit der Ausarbeitung einiger Einzelheiten beauftragt, und man hofft, daß bald auch dies Werk der Öffentlichkeit übergeben werden wird.“

Der ord. Professor für Klassische Philologie und alte Geschichte Dr. Ulrich v. Wilaowicz-Moellenberg in Göttingen, ein Schwager des Theodor Mommsen, ist an die Stelle von Ernst Curtius nach Berlin berufen worden und wird zu Ostern 1897 diesem Rufe folgen.

### In der vorgesternigen Sitzung des Anthropologenkongresses in Speyer sprach zunächst, wie wir der „Tagl. Rundsch.“ entnehmen, Prof. Hartzer-Speyer über vornehmliche Beziehungen der Italz zu Italien. Neben dem Handelswege, die entsprechend der allgemeinen Völkerbewegung von Ost nach West gingen und aus Unteritalien die Donau aufwärts über den Rhein führten, bestand schon in uralter Zeit eine Handelsstraße, die das Mittelmeer mit der Nordsee verband und von Maffia die Rhone und Saone aufwärts zum Rheine in ganz derselben Richtung lief, wie jetzt der Saone-Rheinthal. Diese Verbindungsstraße vermittelte den Handelsverkehr zwischen Italien und den Rheinlanden — aber nicht in allein; vielmehr muß angenommen werden, daß schon in sehr alter Zeit die Alpenpässe, zumal der St. Bernhardspaß, besungen wurden und dem Bergmäntelchen dienten. Es sprechen dafür die Funde in den schweizerischen Vorkantonen und in den Terautaren der Po-Ebene, das Gräberfeld von Hüflschi in Bergleite mit den vorgeschichtlichen Begräbnisstätten der Romagna. Zur Ge-

... sich nun demüthigt zeigen, ob der russische Einfluß und die Anwesenheit der russischen Truppen...

... Die Vermählung im Orient vermehrt sich von Tag zu Tag, hauptsächlich deshalb, weil der Sultan...

... Ranea. Der Großschatzkanzler Petrowitsch Pascha teilte den griechischen Abgeordneten mit, es sei in dem letzten Ministerrat...

... Von den zahlreichen Darstellungen, durch welche die tüchtige Leitung der hiesigen Ausstellung...

... Die türkischen Blätter melden übereinstimmend, das Entlassungsgesuch des armenischen Patriarchen sei angenommen worden...

... Infolge der Einwirkung der serbischen Regierung in Angelegenheit der türkischen Grenzverletzung...

**Dresdner Nachrichten**

vom 6. August.

... Ihre Majestäten der König und die Königin haben am Sonntag mittig im Königl. Schlosse zu Billig...

... In der Ausstellung des Sächsischen Handwerkes und Kunstgewerbes...

... Römische Kunstwerke. Ihre Namen sind geheim gehalten. Ebenfalls wird vermerkt, die Namen Loret zu nennen...

... Zwischen allen Nummern werden unaussprechlich Leuchtungen, Raketen, Sternenträger, Feuerfontänen...

... Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt anläßlich des morgigen ab der Bogelwiese...

... Der Dresdner Bogelwiese, die am Sonntag eröffnet worden ist, kam bis jetzt die günstige Witterung...

... Von den zahlreichen Darstellungen, durch welche die tüchtige Leitung der hiesigen Ausstellung...

... Die türkischen Blätter melden übereinstimmend, das Entlassungsgesuch des armenischen Patriarchen sei angenommen worden...

... Infolge der Einwirkung der serbischen Regierung in Angelegenheit der türkischen Grenzverletzung...

... Römische Kunstwerke. Ihre Namen sind geheim gehalten. Ebenfalls wird vermerkt, die Namen Loret zu nennen...

... Römische Kunstwerke. Ihre Namen sind geheim gehalten. Ebenfalls wird vermerkt, die Namen Loret zu nennen...

... Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt anläßlich des morgigen ab der Bogelwiese...

... Der Dresdner Bogelwiese, die am Sonntag eröffnet worden ist, kam bis jetzt die günstige Witterung...

... Von den zahlreichen Darstellungen, durch welche die tüchtige Leitung der hiesigen Ausstellung...

... Die türkischen Blätter melden übereinstimmend, das Entlassungsgesuch des armenischen Patriarchen sei angenommen worden...

... Infolge der Einwirkung der serbischen Regierung in Angelegenheit der türkischen Grenzverletzung...

... Römische Kunstwerke. Ihre Namen sind geheim gehalten. Ebenfalls wird vermerkt, die Namen Loret zu nennen...

... Durch die so häufig zu beobachtende Fahrlässigkeit im Umgang mit Spiritus ist gestern Abend wieder eine Person so schwer zu Schaden gekommen...

**Nachrichten aus den Landsteilen.**

... Leipzig, 5. August. Im Laufe des heutigen Tages hat sich das Hochwasser, das gegenwärtig noch weite Flächen bedeckt, beträchtlich gesenkt...

... Vaukath, 5. August. Infolge des anhaltenden starken Regens hat auf der Bahnlinie Leipzig-Lautitz...

... Gmuth, 5. August. Zu dem Vorbandfall und Selbstmordversuch in unserer Gemeinde ist nach zu bemerken...

... Jwikau, 5. August. Die Holzstoff- und Papierfabrik zu Niederschlesien...

... Pirna, 5. August. Der hiesige Anzeiger schreibt: Ein Stauhagen Heidelbeertau mit reifen, ganz weichen Früchten wurde...

... Montag findet die Uraufführung des Lustspiels „Garafti“ statt. Am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr gelangt zum letzten Male...

... Im Königl. Kunstgewerbemuseum ist zur Zeit eine gipsanoplastische Arbeit von besonderer Güte ausgeführt...

... Die geistige zweite allgemeine Sitzung des dritten Internationalen Kongresses für Psychologie wurde von Prof. Huber in Paris als Vorabend geendet...

... Residenztheater. Bis zum Sonntag wird noch der Schauspiel „Der leuchtende Schlüssel“ gegeben werden.

... Die geistige zweite allgemeine Sitzung des dritten Internationalen Kongresses für Psychologie wurde von Prof. Huber in Paris als Vorabend geendet...

... Residenztheater. Bis zum Sonntag wird noch der Schauspiel „Der leuchtende Schlüssel“ gegeben werden.

... Die geistige zweite allgemeine Sitzung des dritten Internationalen Kongresses für Psychologie wurde von Prof. Huber in Paris als Vorabend geendet...

... Residenztheater. Bis zum Sonntag wird noch der Schauspiel „Der leuchtende Schlüssel“ gegeben werden.

... Die geistige zweite allgemeine Sitzung des dritten Internationalen Kongresses für Psychologie wurde von Prof. Huber in Paris als Vorabend geendet...

... Residenztheater. Bis zum Sonntag wird noch der Schauspiel „Der leuchtende Schlüssel“ gegeben werden.

Reutstadt, wie auch in der Zittauer Gegend. Wie es heißt, sollen diese Beeren an Geschmack und Süßigkeit den normalen Feinweizen nachsehen.

Vermischtes.

\* Die rühmlich bekannte Flügel- und Pianofabrik C. Bechstein hat in der Berliner Ausstellung unter vielen anderen Instrumenten einen Flügel zur Ausstellung gebracht, der an Pracht alles bisher in dieser Branche Gebotene übertrifft dürfte. Der äußere Schmuck des Flügels ist von Prof. Max Koch entworfen, modelliert und gemalt worden; das Instrument ist mit Geschnitten aus den Höfen Wagner'schen Opern geschmückt. An den Flügeln des Flügels befinden sich die Hauptstützen, von Alibirol verfertigt. Die Klaviatur des Flügels ist ebenfalls ein Werk der Kunstfertigkeit der ganzen Ausstellung. Das Instrument wurde von dem Arbeitsausschuß für die Berliner Ausstellung angekauft, repräsentiert einen Wert von 15.000 M. und kommt voraussichtlich als dritter Hauptpreis zur Verlosung. Über den Ton des Flügels etwas zu sagen, dürfte in Anbetracht des guten Rufes, dessen sich die Firma C. Bechstein erfreut, überflüssig sein. Musikfreunde kennen von den jährlich stattfindenden Konzerten her, in denen

völlig ein „Bechstein“ benutzt wird, genügen den Toncharakter, die Güte und Durchhaltigkeit dieses Instrumentes. Nebenbei sei bemerkt, daß für Dresden und Umgebung die Holmschützengasse 21, Kaufhaus) die C. Bechsteinsche Fabrik seit langen Jahren vertritt.

Statistik und Volkswirtschaft.

\* Die Seeschiffahrt Hamburgs hat sich während der ersten 7 Monate des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wesentlich gehoben, denn es ist eine Zunahme der angekommenen Schiffe um 755 mit 27097 Register-Tonnen und der in See gegangenen Schiffe um 823 mit 49840 Register-Tonnen zu konstatieren. So günstig diese Zunahme erscheint, so wenig erfreulich ist es jedoch, konstatieren zu müssen, daß die Seelöhner, welche in Hamburg zu erhalten, sich bei weitem verringert hat. Während von der Gesamtzahl der in Hamburg angekommenen Schiffe in den ersten 7 Monaten 1895 nur 15,18 % über waren, liegt diese Zahl während des gleichen Zeitraumes 1896 auf 19,27 %; andererseits sind von den in Hamburg abgehenden Schiffen 1895 nur 37,49 %, 1896 aber 29,97 %, über wieder in See gegangen. Die Verhältnismäßigkeiten hat sich demnach nicht gebessert. — Für den deutschen Seehandelverkehr über Hamburg verleiht sich ein neuer Tarif eingeführt worden, der nicht unbedeutende Vorteile mit sich bringt und zwar insbesondere für die Hauptverkehrsarten: Eisen, Zucker, Spiritus u. dgl. Gleichzeitig ist in dem neuen Tarif die Gütertariffkategorie vermindert worden, indem jetzt nur noch 12 Tarifklassen bestehen, gegenüber den 18 Klassen, welche der alte Tarif aufwies. Ferner ist die getrennte Abschreibung für Güter unter 1000 kg und über 1000 kg in Betracht gekommen, und es sind jetzt nur 2 Sätze für Gütermengen bis 1000 kg, sowie von 1000 kg bis 10.000 kg. Mit dieser Veranlassung ist die Höhe der getarifierten, während andererseits auch die Klassen der ungetarifierten

berühmten Staatsbahnen in den Tarif aufgenommen sind, wobei jetzt sämtliche größere Gütertarifklassen sich an dem Vorteile beteiligen. \* Nach dem „Daily Chronicle“ beschäftigt die Türkei in ihrer Ostsee mit einer Konvention der den England und Frankreich garantieren. Diese Konvention, deren Inhalt aus dem Inhalt für Europa begibt werden zu sollen. Ein sehr bedeutendes Element ist die Konvention dieser Operationen, welche der Flotte eine Million Pfund einbringen und dem Kaiser-Tarif um 25.000 Pfund vermindern würde, wenn die Konvention von England und Frankreich garantiert würde. Die Konvention soll eine 2 1/2-prozentige sein. \* Der englische Botschafter in Japan hat über den Wuchshandel Japans einen Bericht erstattet. Bekanntlich hat Japan Handel sich in einem gewaltigen Maßstabe entwickelt, seit 1872 löst sich dies mit Sicherheit verfolgen, denn von diesem Jahre ab sind die Exporte der japanischen Güter genau festgehalten worden. Es beträgt danach die Einfuhr und Ausfuhr in Silbergeld:

Table with columns: Einlage, Ausfuhr, Zufommen. Rows for years 1895, 1894, 1893, 1892, 1891, 1890, 1889, 1888.

Table with columns: Großbritannien, Deutschland, Frankreich. Rows for years 1872, 1882, 1892, 1893, 1894, 1895.

\* Über die Metallproduktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika berichtet das „N. Y. Herald“. Die Goldproduktion hat erheblich zugenommen, sie ist von 40,5 Millionen Dollars auf 47,8 Millionen Dollars, also um 7 Millionen Dollars im Jahre 1895 zugenommen, dagegen hat sich die Silberproduktion weiter vermindert, sie ist von 45,8 Millionen Unzen auf 44,5 Millionen Unzen, also um 1,3 Millionen Unzen oder 30 % weniger Unzen. Die Vereinigten Staaten haben demnach ein größeres Interesse an der Welt als an der Silberproduktion. Ingesamt wurden in den Vereinigten Staaten im Jahre 1895 628 1/2 Millionen Dollars Mineralien und Metalle produziert. Die Silberproduktion an sich ist aber verhältnismäßig unbedeutend. Es hat demnach andere Gründe, als die Rücksicht auf die „Silberproduktion“, die für die Förderungspolitik zu Gunsten des Silbers in Betracht kommen. Die Produktionskosten für ein, durch den Preisrückgang infolge der Überproduktion gedrückt worden zu sein, und deswegen (sahen sich die produzierenden Kräfte um die Silberproduktion. Ob mit Hilfe oder Unrecht, kann nur die Zukunft entscheiden. (Fortsetzung in der Beilage.)



AUSSTELLUNG DRESDEN des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Wegen Freitag Eintrittspreis 50 Pfg.

Abends von 8 Uhr ab 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren 30 Pfg.

Drei grosse Concerte

Von 4-1/2 Uhr Nachm. und von 7 1/2-10 Uhr Abends im Ausstellungspark auf der Zeilerrasse vor dem Hauptrestaurant, aufgeführt von der Kapelle des Königl. Musik-Bereichs mit Leitung des Kapellmeisters H. v. Zschirner, und von 5-10 Uhr Abends vor dem Café Krüger, aufgeführt von der Kapelle des 1. Hussar-Regiments Nr. 17, Kommandeur Franz Joseph von Cecherreich unter Leitung des Regl. Stabkapellmeisters E. Vinkler, Leipzig.

Bei unangenehmer Witterung finden die Concerte im Speisesaal des Hauptrestaurantes statt.

Sonntag, den 8. August:

Letztes grosses Feuerwerk

James Pain & Sons, London, New-York. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark.

„Die alte Stadt“.

Einmal von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends. Schluss 12 Uhr. Bei eintretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung. Einlasspreis von 7 Uhr Abends ab 30 Pfg.

Vogelwiese 1896.

Deutscher Herold.

Wunder über Wunder

finden die Besucher meiner Festhalle in diesem Jahre in derselben vereinigt:

- 1) Das ultimative Utopianer Drama und Genuß der Burg, in dieser Vollkommenheit hier noch nie gezeigt. 2) Medea und Toddes, das zusammenfassende labijde Zwillingen-Geschwisterpaar, 7 Jahre alt, lebend zu sehen. 3) Prinz Gelbri, der kleinste Mann der Welt, 14 Jahre alt, nur 51 cm groß. 4) Der Wunderbrunnen mit seinen abwechselnden Darstellungen von lebenden Bildern, nach dem Vorbild der Meister, keinen Wärmegruppen und unübertroffenen elektrischen Lichteffekten höchst einzig da.

Täglich großes Doppel-Concert,

aufgeführt von der Kapelle des R. E. 2. Jägerbataillons Nr. 13 und der Knabenkapelle des Musikdirektors Herrn Spüring.

Haupt-Ausschank von Bichorrbräu-München.

Meine berühmte Zapf-Bierfabrik wird wiederum die berühmte Bier-Zapf, Münchener Schirmer, ununterbrochen vor den Augen des Publikums arbeiten. Um recht regen Besuch bitten hochachtungsvoll

Carl Herold (Stadtlokal „Deutscher Herold“).

Vogelwiese! Vogelwiese!

Fürsten-Palast!

Rannie!

Aerztliches Räthsel! Alles Nähere durch Placate!

Oscar Witte i/F. A. Riedel Kohlenbahnhof Ossegger Kohlen.

Mit der verantwortlichen Reklamation beauftragt: L. B. Dr. phil. Poppe in Dresden.

Albertshof. Vornehmstes Stablissement der Residenz. Grosses Doppel-Concert. Auftreten des Hausorchesters. Krakowiaken-Kapelle. Feinste franz. Küche. Mässige Preise.

Zacherlbräu. Dresden-Altstadt, König-Johann-Strasse 8. Auschank des sehr beliebten Münchener Zacherlbräu vom faß. Feinstes Bürgerliches Pilsner. Reichhaltigste Mittags- und Abend-Speisenkarte. Diners von 1 Mk. an. Besitzer: Herrmann Müller (früher Gelbig's Stablissement).

Siemens-Gas-Badeöfen. Ein Kessel von 200 l Wassergehalt 23" R. für 12 Pf. in 12 Min. Gas-Koch-, Brat-, Back-, Röst- und Plattapparate. Alexander Neubert. Fabrikationslager der Firma Friedr. Siemens, Dresden. Bankstraße Nr. 1.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn. kräftige Natronquelle. Altbewährte Heilquelle. Depot in allen Mineralwasser-Niederlagen, in Apollon und besseren Drogen.

Redlichhaus. Restaurant, Dresden-A., a. d. Carolabrücke. Geringste Fahrwasserlieferung auf der sächsischen Elbstromstraße am 30. Juli 1896 bei einem Wasserstande von 70 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern.

Table with columns: Wasserstände. Rows for dates 5. August, 6. August. Columns: Weibau, Jfer, Uger, Weibau, Jfer, Uger, Weibau, Jfer, Uger.

Wäschliche Waschlappen, Frischlappen, Lockenzangen, Frischlappen, Frischlappen. F. Bernh. Langs Amalienstr.

Fräulein. Gr. Capi-Bau-Ingenieur. für Bureauarbeiten und als Fachlehrer gesucht. Gr. Capi-Bau-Ingenieur.

Russische Krönungsbecher, bezogen aus der Fabrik, welche dieselben zur russischen Krönungsfeier geliefert hat. Stück I M. 50 Pf. J. Bargou Söhne. Ecke Wildstruffer Strasse 54 am Postplatz.

Pferde-Verkauf. Zur Wahl: 1 hellbraune irische Stute, 7 Jahre alt, 1 schwarzbraune engl. Stute, 8 Jahre alt. M. T. 131 „Invalidendank“, Dresden.

Visiten-Karten. in geschmackvollen, lehrreichen Buchdruck, auf geformtem Carton, 100 Stück 45 und 75 Pf. bei neuem länglichen Form 100 Stück von 1 M. an.

J. Bargou Söhne. Wildstruffer Straße 54 am Postplatz. Ostseebad Warnemünde. Ab Dresden 45 kg Sommerfahrkarten, Freispäcke. Prospect durch die Badeverwaltung.

Gräuleinene Stauhröcke in grosser Auswahl. 3830. Margarethe Stephan, Heilstrasse 4. Tageskalender. Freitag, den 7. August. Königl. Hoftheater.

Vermischtes.

Vom veränderten Seien ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß ein Teil der Deutschen Kolonialausstellung in Berlin nach Auflösung der Ausstellung entweder einem Museum überwiesen oder daß ein Grundstück zu einem besonderen Kolonialmuseum geäußert werden möchte. Wenn auch gegeben werden muß, daß einzelne Sammlungen, welche mit großer Mühe zusammengestellt worden sind, im Interesse der Wissenschaft und des Anschauungsunterrichts eine Erhaltung dringend erfordern, so spricht es sich gegen die Ausführung eines solchen Planes, daß es nun aber doch die Hoffnung auf Erhaltung wenigstens der wertvollsten Bestände vorhanden, welche im Orientalischen Seminar vorläufig untergebracht werden dürften. Gerade für Unterrichtszwecke ist eine solche Sammlung dort dringend notwendig geworden, zumal das Seminar sich immer mehr zu einer Kolonialschule zu entwickeln bestimmt ist und ihm sich auch allmählich ein Museum anschließen könnte. Als Muster für später sollte das Kolonialmuseum zu Darmstadt dienen, bei dessen Einrichtung die Gesichtspunkte maßgebend waren, dem Säulen des Materials in möglichst jeftelnder und belehrender Weise vor Augen zu führen und anderseits dem Forscher bequeme Gelegenheit zu wissenschaftlichen Studien zu gewähren, daneben aber auch durch Vorbereitung kleinerer Sammlungen in den Schulen schon Interesse für die Kolonien zu erwecken.

Auf der dänischen Nordseeinsel Fanø hat es am 1. d. Mts. einen Zwischenfall gegeben, dem eine gewisse charakteristische Bedeutung nicht abzusprechen sein dürfte. Dort hatten die Kinder der Kadetkategorie im Spiel auf den Sanddünen die Fahnen der verschiedenen europäischen Nationen angebracht, besonders die deutsche und die dänische, da das auf dänischem Boden angelegte Dab eine deutsche Schöpfung ist. Am Abend des genannten Tages trat der bekannte, durch seinen Deutschsein sich auszeichnende Großhändler Jakobson aus Kopenhagen dort ein, ging am Strande spazieren, schlug zwei deutsche Flaggen herunter, zerriß sie und warf sie in das Wasser. Als Grund für dieses Auftreten hat er später angegeben, daß dort auf den Sanddünen eine mächtige deutsche über einer einzigen dänischen Flagge angebracht gewesen sei, was er für eine abfällige Verhöhnung gehalten habe. Die Botschaften legte ihm Jakobson die Abgabe einer Entschuldigung nahe, die dieser indes ablehnte; hierauf wies sie ihn aus. Der zufällig im Bade anwesende Stützmann Anfeldt aus Ripen suchte vergebens zu vermitteln, und in der Frühe des 3. August reiste Dr. Jakobson ab, unter dem Vorwand, sich den Deutschen und den Herren der dänischen Kadette, wobei er auf dem Dampfer die dänische Flagge küßt und an die Brust drückt. — Soweit nach Kopenhagener Berichten dieses Sommerdahl auf dem dänischen Nordseebade Fanø. Nach einer anderweiten Meldung sind 75 deutsche Kadetten und 8 deutsche Familien von Fanø abgereist, um gegen das Verhalten Jakobsons zu demarkieren.

Der türkische Torpedojäger „Seetiger“. Man schreibt von „M. N. N.“ aus Kiel, 1. August: Die sehr die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt allmählich an Terrain gewinnt, dafür legen die für fremde Länder in Deutschland erbaute Kriegsschiffe, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr mehren, bezeugen Zeugnis ab. Während früher England allein, später Frankreich in maßiger Umfange die Kriegsschiffe für die meiste marinebauende Welt, welche hierzu nicht selbst in der Lage waren, nimmt jetzt Deutschland in nicht unbedeutendem Grade an diesem Wettbewerb teil, und es ist gewiß nicht leicht gewesen, dem einflussreichen und über alle Maßstäbe gehenden England etwas zu entreißen, was es lange Jahre hindurch als sein Privilegium angesehen gewohnt war. Während früher alle Kriegsschiffe für das türchische Reich in England erbaute wurden, hat jetzt eine deutsche Werft jahrelang hindurch für jenes Reich gebaut und sich durch seine Erzeugnisse Vertrauen erworben. Es ist dies die Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ in Kiel und Tegel bei Berlin. Von ihr sind vom Jahre 1887 ab für die Türkei erbaute worden: 9 Hochsee-Torpedobote von einer Geschwindigkeit von 2 1/2 Knoten und 3 Torpedokreuzer, deren Geschwindigkeit zwischen 20 und 25 1/2 Knoten variiert. Die 9 Torpedobote wurden zuerst abgeliefert und erhielten ähnliche Abmessungen wie eine große Anzahl Torpedobote der deutschen Marine. Demnächst kam ein Doppeltorpedoboot-Torpedokreuzer von 47 m Länge, 5,8 m Breite und 160 t Displacement zur Ablieferung, welcher gleiche Maschinen und Kessel wie die neuen Torpedobote, aber in doppelter Anzahl erhielt. Der außerordentlichsten Maschinenkraft von 2400 indizierten Pferdekraften entsprechend, konnte dieses Schiff bei den Probefahrten mit Leichtigkeit über 23 1/2 Knoten Geschwindigkeit erreichen. Die beiden letzten, in neuester Zeit gebauten Schiffe besitzen gleiche Maschinen und Kessel, jedoch mit dem Unterschiede, daß der größere Kreuzer diese in doppelter Zahl, also von doppelter Leistung erhielt. Der kleinere Kreuzer hat eine Länge von 55 m, eine Breite von 6,6 m und ein Displacement von 220 t, der größere Kreuzer eine Länge von 72 m bei 9,2 m Breite und 840 t Displacement. Beide Schiffe konnten bei den offiziellen Probefahrten die kontraktlich vorgeschriebene Geschwindigkeit um einen vollen Knoten überschreiten; der kleinere Kreuzer von 55 m Länge erreichte 24 1/2 Knoten statt 21 1/2 kontraktlich, der größere Kreuzer aber statt der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 19 Knoten eine solche von 20; in der Dauerfahrt von 3 Stunden konnten mit dem letzten Schiffe sogar 1 1/4 Knoten mehr, als im Verträge verlangt wurde, erreicht werden. Der letzte und größte dieser Torpedokreuzer, welcher den Namen „Seetiger“ erhalten hat, ist am Sonntag, den 26. Juli, von der Germania-Werft zu Kiel nach Konstantinopel abgegangen. Er passierte den Kaiser-Wilhelm-Kanal, und zwar lief er um 5 Uhr morgens in die Einfahrt bei Holtensau ein. Ohne irgend welche Störungen wurde Brunsbüttel um 12 Uhr erreicht, was einer mittleren Geschwindigkeit von 14 km pro Stunde entspricht. Das neue Schiff mochte mit seinem neuen Anstrich, seinen zwei mächtigen gelben Schachschiffen, seinen zwei schlanke Masten einen sehr geliebten Eindruck und seine Halbmondfahne am Großmast mag wohl manchem Vorkemmler eine rätselhafte Erscheinung gewesen sein. Der Schiffskörper ist ganz aus deutschem Stahl erbaut, für dessen Qualität die für die Kaiserl. Marine erlassenen Vorschriften zu Grunde gelegt worden sind und welcher vom Hüder Bergwerks- und Hüttenverein hergestellt worden ist. Das Schiff hat bei seinen letzten Probefahrten die Zureichendheit der Abnahme-Kommission in vollen Maße gezeigt; vor allem wurde die sehr leichte und dabei sehr und laubere Ausführung des größten Schiffspropellers gerühmt. Die höchsten Bohreräume des Schiffes machen besonders bei Abend, wenn die elektrischen Lampen brennen, einen sehr geliebten Eindruck. Rührer der „Seetiger“ der Germania-Werft Ehre machen und hierdurch der deutschen Industrie weitere Vorteile sichern.

Zu heiß geliebt.

Roman von Enrico Castellano. (Fortsetzung.)

Als die Großmutter zum ersten Male von diesem Plan gesprochen hatte, nahm Cecilia ihn wohl mit Vergnügen, aber nicht mit Enthusiasmus an. Es ging ihr aber wie den meisten jungen Leuten bei gleichen Anlässen. Je mehr sie davon sprach, desto mehr befreundete sie sich mit ihm, und nun lebte sie in beständiger Aufregung, unvorhergesehene Hindernisse könnten denselben vereiteln. Und es schien, als ob dies wirklich der Fall sein sollte. Eines Tages besapptete der Graf Pompeo, sein Rheumatisismus sei viel schlimmer als sonst, und nur eine äußerst eindruckliche Rede seiner Gattin konnte ihn zu der Überzeugung bringen, daß es ihm nicht schlechter wie gewöhnlich ginge. Ein andermal mußte Frau Weto, einer starken Erkältung wegen, das Bett hüten, und es war fraglich, ob sie zur festgestellten Zeit ihr Amt als Gouvernante des Grafen würde vertreten können. Auch diese Gefahr zog vorüber, aber das Schlimmste passierte am Abend der Adresse. Melchiori nahm sich die Freiheit, auf einer Apfelsinenschale auszugehen und sich am Rande zu beschädigen. Als Cecilia dies erfuhr, weinte sie vor Verdruß und billigte sehr eine strenge Rede des Rates Rotunbo gegen die Stadtverwaltung, welche Apfelsinenschalen auf den Straßen liegen lasse. Doch fand sie in ihrem neuen Epitheton, daß Herr Melchiori der strafwürdige von beiden sei, da er in diesen Tagen die Pflicht hatte, anzupassen, wohin er die Fäße setzte.

„Ja, ja“, sagte die Baronin Scudieri, um sie zu trösten. „Verrentungen sind oft schlimmer als Brüche, Melchiori kann in vierundzwanzig Stunden geheilt sein, es kann aber auch einen Monat dauern.“

Zum Glück genügte vierundzwanzig Stunden, und am Morgen des fünfzehnten Septembers erschien das Faktotum, abgleich mit leichtem Hüften, vor den Damen, dem Pfad auf dem Arm, die Reisetaste auf der Schulter, und mit jener gewissen, ihm eigenständigen Miene, welche die Mitte hielt zwischen Diplomaten und Skrifthan. In jenem Augenblick konnte Cecilia nicht umhin, an ihre erste und einzige Reise vor nun beinahe acht Jahren zu denken. Auch damals hatte Melchiori so vor ihr gestanden, die Reisetaste über die Schulter gehängt, den Pfad über dem Arm, ebenso ernst und feierlich, wenn auch etwas weniger grau; damals war sie auch in Trauerkleidung. . . Ihre Mutter war damals noch bei ihr, aber in welchem Zustande? Da waren auch Nolis dabei gewesen. Wie hatte sie wieder von ihnen gehört, wußte nicht einmal, ob sie noch lebten oder gestorben waren. . . So gehen die Dinge dieser Welt!

Traurige Erinnerungen, traurige Gedanken, welche der Pfad der Lokomotive verjagte, wie der Wind die Wolken.

vermeidlich war, warf sein kleines Kind vom Fenster hinaus; die ganze Familie wurde getötet, das kleine Kind aber fand man später unversehrt auf. In einem anderen Hause fand man einen Mann und eine Frau, die sich in den Armen hielten, tot; der Mann hatte offenbar versucht, die Frau zu schützen. Im Hospital und in der „Revue“ spielten sich furchtbare Szenen ab.

Die „Altreussische Zeitung“ meldet unter dem 5. d. Mts.: Bei einem Brande in Jegerb.-Rorder-Lampen, der in letzter Nacht stattfand, kam die Familie Salewski, bestehend aus sechs Personen, ums Leben.

Seit vorgehen berichtet in Valermo ein außergewöhnlich heißer Strohco. Die Temperatur erreichte 44° C. im Schatten und 52,5° C. in der Sonne. Trotz der Hitze ist der Gesundheitszustand ausgezeichnet; die auswärts verbreiteten Nachrichten von Cholerafällen sind durchaus unbegründet.

In der Vorstadt Runavino bei Rishni Nowgorod entstand in der Nähe der Ausstellung ein ziemlich heftiger Brand, der indessen schnell gelöscht wurde. Die Ausstellung ist von dem Feuer nicht betroffen worden.

Der erste Zug der transsibirischen Eisenbahn ist gestern in Tomsk eingetroffen und von dem Gouverneur sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten feierlich empfangen worden.

Statistik und Volkswirtschaft.

In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Porzellanfabrik Seltwa wurde von dem Vorstände des Aufsichtsrats berichtet, daß für die einzuholenden Kollate, sowie die weiter zu erwartende Erhöhung des Umfuges der vorhandenen Einrichtungen nicht nur genügend, und daß sich deshalb eine Vergrößerung der Fabrik und eine erhebliche Erhöhung der Betriebsmittel erforderlich mache, der ganze erforderliche Betrag läge sich aber ohne erhebliche Schwächung der Produktion in absehbarer Zeit durch Abschreibungen und Rückstellungen ersparen, Bestand und Kollatur hätten sich deshalb schon genügend gemacht, zu beantragen, daß 400 000 Mark durch Ausgabe von 200 neuen Aktien zum Kurs von 200 % beschafft werden sollen. Ein Konvolutum hat sich der Gesellschaft gegenüber verpflichtet, die Aktien zum Kurs von 200 % zurück zu kaufen. Ein Konvolutum hat sich der Gesellschaft gegenüber verpflichtet, die Aktien zum Kurs von 200 % zurück zu kaufen. Ein Konvolutum hat sich der Gesellschaft gegenüber verpflichtet, die Aktien zum Kurs von 200 % zurück zu kaufen.

Die Dresdner Kauf in Dresden hat die von der Chemnitzer Aktiengesellschaft laut Generalversammlungsbekanntmachung vom 17. des Monats ausstehende 4 %, Rente in Betrage von 2 Millionen Mark übernommen. Von dieser Rente ist bekanntlich ein Teil zur Rückzahlung der bisherigen 4 1/2 % Obligationen, welche per 31. Dezember d. J. gefällig ist, dienen; den Anhang der letzten wird der folgenden Austausch ihrer Obligationen in neue 4 % Obligationen unter seiner Zeit befristeten Bedingungen eingebracht werden.

In der heutigen Generalversammlung der Sebnitzer Papierfabrik wurde die Vorlage der Abrechnung über den Geschäftsjahr 1895/96 dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat die Abrechnung genehmigt und dem Vorstande der Fabrik die Anträge auf Erhöhung der Rente und auf Erhöhung der Kollatur genehmigt.

Ueber die Preßpanzfabrik Interzessionfeld bei Schwarzenberg schreibt man der „Frankf. Post“ a. a.: Der Abschluß des am 31. Juli zu Ende gegangenen Geschäftsjahres, welche, soweit es bisher zu überblicken ist, recht befriedigende Resultate ergeben. In Preisen, die als unterirdisch angesehen werden, glaube man, wie für das Vorjahr, eine Dividende von 4 % in Aussicht nehmen zu können. Die Schöpfung eines selbst etwas höher greifen, doch liegt es in der Natur der Verwaltung, um die Erweiternungspläne, welche wegen der letzten Nachfrage notwendig geworden sind, die ein größeres Maßstabes bedingten.

Die Verwaltung der Aktiengesellschaft Hartigswert und Wölkensdorf (R. & F. Köhler & Co.) in Dresden. 208000 Mk. über das Geschäftsjahr 1895/96, daß der Umsatz gleich den Vorjahren, wieder eine Steigerung erfahren hat, wodurch auch die Gewinnsiffer sehr mäßig erhöhte. Es ist somit eine stetig fortschreitende Besserung des Unternehmens zu konstatieren. Beirückichtigt wurde die Gewinniffer durch die freigesetzten Realisations- resp. Umpreisverhältnisse, ohne daß es möglich war, eine Preisrückbildung der Rohstoffe durchzuführen, ferner dadurch, daß die Preise in Dresden in letzter Zeit mit Rücksicht auf die diesjährigen Aufschreibungen anwachsen zu sehen. Es ist dagegen gelungen, die meisten in letzterem erworbenen Anlagenbestandteile nach in der Folge als solche der Einzahlung zu erhalten. Nach der Bilanz beträgt der Reingewinn einschließlich des Gewinnvortrages des vorigen Geschäftsjahres 33116,63 Mk. Hierin werden zu Rückstellungen verrechnet 36964,50 Mk. Der verbleibende Reingewinn von 27552,13 Mk. soll wie folgt verwendet werden: Reinerfordernis 1261,85 Mk., 3 % Dividende 16000 Mk., dem Aufsichtsrat 1261,85 Mk., Zerstörten 1000 Mk., Gratifikationen an die Beamten 1001,45 Mk., Exporterfordernis 2500 Mk., der Rest von 266,23 Mk. wird auf neue Rechnung vertragen.

Nach kurzem Aufenthalt in Bologna führen die beiden Damen und ihr „Cavaliero servente“ weiter nach Florenz. Hier verlebte Cecilia köstliche Tage. Alles entzückte sie; das Klima, die Sprache, die Natur, die Monumente, die geistlichen Erinnerungen. Bei dieser so ganz neuen Lebensweise kehrte die Farbe der Gesundheit auf ihre Wangen, das Lächeln auf ihre Lippen zurück. Die Gräfin Lucrezia verjüngte sich sichtlich beim Aufblühen der Enkeln. Ihre Thakraft und Energie waren bewundernswert. Keine Mühsal erschreckte, keine jener Entschuldigungen, jener auf Reizen unermesslichen Widerwärtigkeiten störte ihre gute Laune. Jeden Morgen um acht Uhr, oft noch früher, — Herrn Melchiori, der durchaus keine Luft, ihnen zu folgen, begeigte, jurüchlassend, — gingen die beiden Damen aus, um erst zur Frühstückstunde zurückzukehren. Erst hörten sie eine Weile im Dom oder irgendwo anders, denn auf die Weise wollte die Gräfin nicht verzichten, dann traten sie ihre Wandererschaft an, teils zu Fuß, teils zu Wagen, besuchten Kirchen, Bildergalerien und Museen. Und mit welchem Appetit sie aßen, wie die Keuschheit der Umgebung, die Ungeheuerlichkeiten, was ihnen begegnete würde, was sie würden bezahnen müssen, die Speisen würzte! Einmal Tages im Restaurant Doves, als man die Rechnung brachte, bemerkten sie, daß sie kein Geld mehr in der Tasche hatten. Glücklichweise glaubte man ihnen auf ihr Wort, „Geben wir zu unserem Kassierer, um uns unsere Taschen füllen zu lassen“, sagte die Gräfin, „dieser fühne Reisende entsetzt sich

Die Verluste der in Kontant geräumten Handelsfirma Gebr. Moore in Chicago betragen 20 Millionen Dollars.

Die „Bureau Herald“ meldet, ist der deutsche Vertreter bei der Banque ottomane imperiale, Rudolf Lindau, in Sachen der beschriebenen neuen türkischen Kaitiehe auf Konstantinopel in Berlin eingetroffen.

Eine Veröffentlichung des rumänischen Finanzministers Cantacuzino über den Stand der rumänischen Finanzen für die beiden Monate April und Mai. Die Einnahmen für den Monat April eine Mehrerinnahme ausgewiesen wurde, so wird eine noch größere für April und Mai zusammen veranschlagt; die Einnahmen betragen sich auf 22 72 119 Lei gegen nur 22 242 896 Lei im gleichen Abchnitt des Vorjahres, also mit einer Steigerung um 10 470 223 Lei. Nach der „Vol. Rev.“ sind hierin 2 429 991 Lei Einnahme aus der aufgehobenen Amortisationssteuer inbegriffen, wovon nur 1/10, also 242 991 Lei als Einnahme von April und Mai gelten. Die indirekten Steuern haben bei 8 96 Millionen Lei einen Mehrertrag von 9,96 Mill. Lei gebracht, die direkten Steuern bei 2 00 Mill. Lei ein Mehrertrag von 8 31 Mill. Lei, obwohl die Steuererhöhung abgeschafft ist, die zutage etwa 2 Mill. Lei für das ganze Jahr geliefert hätte. Weiter ergeben die Staatsanleihe ein Mehrerträgnis von 9,49 Mill. Lei. Die Einnahmen, welche im April und Mai des Vorjahres keinen Reingewinn erzielten, lieferten diesmal ein Nettoerträgnis von 9,60 Mill. Lei. Nehmen wir die angegebenen Mehrerträge zusammen, so realisieren wir etwa 1,96 Mill. Lei, es bleibt somit weiterer Aufschlag abzumachen, welcher noch auf 6,67 Mill. Lei Mehrertrag summiert.

Nach Ungarn wird gemeldet: Trotz der anhaltenden Gewitter, die im Juli hitzigen haben, ist die Getreideernte, welche größtenteils bereits ist, zufriedenstellend. Der Ertrag der Weizen ertrug 38 bis 40 Millionen Hektoliter, wobei letztere jedoch durch die neuen Ernte ist schon in den Herbst gebracht. Der Ertrag des Roggen ertrug 18 Millionen Hektoliter überflüssig, dabei zwei Millionen mehr als im Vorjahr. Qualitäten ist der Roggenenergie größtenteils gut. Der Ertrag an Weizen beträgt bei 12 Millionen Hektoliter ein Millen mehr als im vorigen Jahre und ist auch qualitativ besser, doch ist infolge der verspäteten Ernte ein Aufschlag geringer, als man im Anfang des Monats Juli gehofft hat. Der Ertrag an Hafer beträgt 11 bis 12 Mill. Hektoliter, er ist ebenfalls größer als im vorigen Jahre und auch qualitativ besser. Die Erträge der Meisteernte sind im Durchschnitt mittel und gut.

68 Tressden, 6. August. Bei dem heutigen Kleinviehmarkt waren außer 1234 Kälbern und 1267 Ländchweinen noch 15 Küder und 270 Hammel oder im Summa 2679 Schafschöde zum Verkauf geföhrt, von denen 9 Küder, 78 Ländchweine sowie 90 Hammel überflüssig vom Viehmärkten gekauft waren. Da der Markt jenen vom gleichen Markt der Woche um 133 Schaf überlag, so gehöhrt sich das Verkaufsgeschäft im allgemeinen langsam. Der Futterertrug der Küder war im Allgemeinen gering, je nach Größe der Küder, 60 bis 60 R. und darüber hinaus, indes der Jünger lebendes Gewicht von Primqualität der Ländchweine ohne Gewicht einer Tarravergrünung zu 36 bis 38 R. und von solchen geringerer Gewicht zu 33 bis 35 R. gehandelt wurde. Alle Küder und Hammel legte man Montagvormittag an.

Telegraphische Nachrichten.

Wilhelmshöhe, 6. August. Se. Majestät der Kaiser leidet an einer leichten katarrhalischen Otolaffektion und haben unter behutsamer Bedienung die Reise nach Weiel, Kührort und Ofen auf ärztlichen Rat aufgeben müssen. Ihre Majestät die Kaiserin fahren jedoch die Reise programmgemäß aus und werden von dem Prinzen Heinrich als Vertreter des Kaisers begleitet.

Bremen, 6. August. Der Schnelldampfer „Spreer“, welcher 20 Stunden überfällig war, passierte gestern Abend 11 Uhr 40 Min. Vjard.

Wien, 6. August. Der König und die Königin von Rumänien reisten heute früh 7 Uhr 45 Min. nach Zell am See ab. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft und des Konsulats eingefunden.

Madrid, 6. August. Wie verlautet, sollen in Valencia ausgefundene Briefe aus den Vereinigten Staaten und Argentinien beweisen, daß die revolutionäre Bewegung von Revolutionären ausgehe, um die Abwendung von Verstärkungen nach Cuba zu erschweren. 14 Verhaftungen haben stattgefunden. Bei Valencia wurde ein Woffendepot entdeckt und bei Tortoreta eine kleine Bombe geföhrt.

Madrid, 6. August. Eine der in Valencia aufgegriffenen Ausführenden setzte ihren Rückzug auf das Gebirge fort und wird von einer Gendarmen- und Kavallerieabteilung verfolgt. Sie zieht unter der Führung eines Arztes Bernarbo Toledo, des Bruders eines der Führer der cubanischen Aufständischen.

Cowes, 6. August. Bei der gestrigen Ankunft des Vizekönigs Li-Hung-Tschang bei der Königin waren der Prinz von Wales, der Herzog von York, Lord Salisbury und das Gefolge der Königin zugegen.

London, 6. August. Am Schlusse der gestrigen Audienz in Coburne vertlich die Königin dem Vizekönig Li-Hung-Tschang die Auszeichnung eines Ehrenritters des Großkreuzes des Royal Victorian Order und seinem Sohne die eines Ehrenkommandeurs des Royal Victorian Order.

Wie auf hundert Schritt vom Hotel. Und so war es. Herr Melchiori befand sich entweder vor den Schaufenstern der Läden in den benachbarten Straßen, oder im Hotel, wo er den Kennern von seinen Verdiensten vor dreißig Jahren erzählte, als er zum ersten Male in Florenz war mit einem jungen Grafen Ribaldi, den die hohe Familie seiner weichen Fürsorge anvertraut hatte. Die Dames, diese Präfekturen kennend, meinten ihn oft damit. Was hätten sie wohl angefangen, ohne einen so erfahrenen Mann als Führer? Einen Mann, welcher mit dem Grafen Ribaldi geröstet war. Melchiori verteidigte sich so gut er konnte. War es seine Schuld, wenn sie ihn nur mit dem Bezahlen der Rechnungen beauftragten? . . . Natürlich war es leicht, mit einer so erfahrenen Person zu reifen wie die Frau Gräfin; die Frau Gräfin verstand alles, sorgte für alles, und die junge Gräfin war ja auch so klug und unterrichtet.

Die Entschuldigungen und die Schmwechleien Melchioris waren steter Zeitvertreib nach dem Essen. Die beiden Damen bestellten sich dann den Kaffee auf ihr Zimmer, zu welchem auch er eingeladen wurde, um dann später mit der Gräfin die Tagesrechnung zu machen und die vorausgeschickten Ausgaben für den folgenden festzusetzen. Punkt neun Uhr wurde Melchiori entlassen, die Gräfin und Cilli gingen dann entweder zu Bett oder verbrachten an warmen Abenden noch ein Stündchen auf dem Balkon des Hotel „Washington“ in angenehmen Pflanzereien. (Fortsetzung folgt.)

